

Rheinfelder Montagsdemo



**Liebe Montagsdemonstrantinnen und Montagsdemonstranten,
ich begrüße Euch zur 379. Montagsdemonstration!**



„Europas Autoproduktion“ ...!

(Irene eröffnet die - Montagsdemo am 16.07.2012)

..... Opel steht ohne Chef da, Schlagzeile in der BZ vom Freitag den 13.Juli
..... Dem in den Medien angepriesenen Strak wirft das Handtuch. Er war auserkoren den
Konzern über Entlassungen und Stilllegungen ganzer Betriebe, wieder in die Gewinnzone zu führen.
..... Zur selben Zeit kündigt PSA Peugeot Citroen wegen düsteren Aussichten in
Südeuropa 8000 Arbeitsplätze ab zu bauen und will ein Werk schließen.
..... Fakt ist: Europas Autoproduktion ist in der Sackgasse

Im Jahr 2010 hatte die Automobilindustrie in allen EU-Ländern zusammengenommen (den EU 27) gut zwei Millionen Beschäftigte. (www.acea.be).

Fast ein Viertel der über neun Millionen Automobilarbeiter weltweit sind in Europa auf engem Raum konzentriert, vor allem in den nach Weltherrschaft strebenden Staaten Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und Spanien.

Ein Viertel davon gilt in den Augen des Finanzkapitals als „überzählig.“ Die Rolle der EU als Produktionsstandort und Absatzmarkt der weltweiten Automobilproduktion geht nämlich drastisch zurück, nicht nur relativ, auch absolut.

Die Ursache ist eine sehr ungleichmäßige Entwicklung, weil die Wirtschaft in anderen Staaten auf der Welt schneller wächst, während der europäische Absatzmarkt rückläufig ist.

Gegenwärtig bricht der Markt in Europa sogar regelrecht ein. Die Neuzulassungen von Lkw gingen in der EU27 im Mai um 17,8 Prozent zurück, die von Pkw um 8,7 Prozent, am heftigsten in den südeuropäischen Ländern. Kein Wunder, machen doch die dortigen Krisenprogramme den Leuten immer schwerer sich ein Auto zu kaufen.

Neue Politiker braucht das Land! Mach mit! Auf zur Montagsdemo!

Jeden Montag - 18.00 Uhr - Oberrheinplatz

Rheinfelder Montagsdemo



In der Jagd nach Höchstprofite haben die internationalen Automonopole ihre Produktion auf die stärksten wachsenden Märkte konzentriert, zum Beispiel China. In den schrumpfenden Märkten wie in der USA, wurden ganze Betriebe geschlossen.

Opel steht bei dieser Entwicklung an der Spitze. In den USA wurden im Rahmen der Weltwirtschaft und Finanzkrise 18 Werke geschlossen um die Produktion an den schrumpfenden Markt anzupassen und die Ausbeutung in den verbliebenen Werken weiter zu steigern.

Rund ein Drittel der Automobilarbeiter wurden entlassen Löhne gesenkt und Sozialleistungen gekürzt. Auf diese Weise hat es Opel geschafft, sich vor der Pleite zu retten und mit 50 Mrd. US Dollar Staatshilfe wie „der Phönix aus der Asche „ wieder neu zum größten Automobilkonzern der Welt im Jahr 2011 zu werden.

Eine ähnliche Vorgehensweise plant GM in der Allianz mit PSA Peugeot Citroen in Europa.

Im Unterschied zu den USA wurden hier – auch auf Grund kämpferischen Widerstands- nur drei Werke geschlossen (in Antwerpen und Trollhätten von GM und auf Sizilien ein Werk von Fiat.)

Die Arbeitsproduktivität bei GM wurde mehr als verdoppelt und in Osteuropa einschließlich Russland und anderen Staaten neue Werke gebaut.

Aus Arbeitersicht würde sich daraus der Spielraum für eine deutliche Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich ergeben.

Aus kapitalistischer Sicht ist aber nur von „Überkapazitäten „ die Rede, was nur durch Werksschließungen bereinigt werden könne.

Das erfordert dass sich die europäischen Automobilarbeiter im Kampf um jeden Arbeitsplatz und gegen die gestiegene Ausbeutung länderübergreifend immer enger zusammenschließen und gemeinsame Forderungen aufstellen.

Die 30 Stundenwochen bei vollem Lohnausgleiche sind die richtige Antwort.



Neue Politiker braucht das Land! Mach mit! Auf zur Montagsdemo!

Jeden Montag - 18.00 Uhr - Oberrheinplatz